ENSEMBLE

der Journalisten-Nachwuchspreis
zum Thema Migration und Integration

Doppel-Preisverleihung am 12. Mai 2023

im „Saarrondo“ in Saarbrücken

ENSEMBLE-Preis für mutige Recherche und unvoreingenommenen Blick

Der Journalisten-Nachwuchspreis ENSEMBLE geht auf den verstorbenen saarländischen Journalisten Bernhard Weiland zurück. Er wurde 2012 vom Saarländischen Journalistenverband, SJV, im Auftrag der Bernhard-Weiland-Stiftung und der Partner Saarländischer Rundfunk und Saarbrücker Zeitung zum ersten Mal ausgelobt und 2013 zum ersten Mal verliehen. Der Preis ist in vier Kategorien aufgeteilt, insgesamt mit 8.000 Euro dotiert und hat das Ziel, zu einem besseren und differenzierteren Verständnis beizutragen und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu stärken.

Im Anschluss an den Festakt zum 75-jährigen Bestehen des Saarländischen Journalistenverbandes (SJV) im Saarrondo in Saarbrücken wurde am 12.05.2023 der Journalisten-Nachwuchspreis ENSEMBLE für herausragende Beiträge zum Thema Migration und Integration gleich doppelt verliehen – an die Gewinnerinnen und Gewinner der 4. Ausschreibung #ENSEMBLE21 und die der 5. Ausschreibung #ENSEMBLE23.

Die Jury-Vorsitzende Ikbal Berber betonte in ihrer Rede die Bedeutung von Journalismus als wichtige Säule der Demokratie. Wörtlich sagte sie: *„Es muss mehr erklärt, unterschiedliche Gruppen in der Gesellschaft einander nähergebracht, die Chancen und Vorteile der Einwanderung öfter hervorgehoben werden – ohne die Herausforderung, die durch Einwanderung entsteht, zu verschweigen. Ein gemeinsames „WIR“ schaffen. Darauf achten, dass die Grenze zwischen ‚wir‘ und ‚ihr‘, ‚wir‘ und ‚sie‘ nie entlang einer ethnischen Linie verläuft.*

*„Ich bilde mir nicht ein, dass Journalist*innen alles ändern können. Aber ich weiß, dass sie mit Wissen, Recherche, kritischem Hinterfragen, manches, was behauptet wird, in Frage stellen und korrigieren und somit zum Besseren beitragen können. Das haben wir in den Beiträgen gesehen, die uns eingereicht und von uns prämiert wurden.“*

Martin Grasmück, der Intendant des Saarländischen Rundfunks, erklärte nach der Doppel-Preisverleihung:

„Der Saarländische Rundfunk ist großer Unterstützer des Nachwuchspreises ENSEMBLE. Der Preis geht auf den verstorbenen SR-Journalisten Bernd Weiland zurück, der bis heute vielen als Reporter und Moderator von SR 3 Saarlandwelle bekannt ist. Das Anliegen des Journalisten-Preises, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern und zu festigen, ist auch Kern unseres Auftrags als öffentlich-rechtlicher Sender.

Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern der Jahre 2021 und 2023 von Herzen", so der Intendant des Saarländischen Rundfunks, Martin Grasmück. „Ebenso gratuliere ich dem Saarländischen Journalistenverband sehr herzlich zum 75-jährigen Jubiläum. Der SJV ist mehr als eine Interessenvertretung, er ist eine große Solidargemeinschaft. Mit seinem entschiedenen Einsatz für Pressefreiheit und publizistische Unabhängigkeit hat sich der Verband auch immer wieder für die Selbstständigkeit des SR stark gemacht. Dafür bin ich sehr dankbar."

Die nächste Verleihung des ENSEMBLE-Preises wird 2025 wieder von der Saarbrücker Zeitung ausgerichtet. Deren Chefredakteur, Peter Stefan Herbst, betonte:

„Gerade bei Beiträgen zum Thema Integration brauchen wir Journalistinnen und Journalisten, die unverantwortlicher Zuspitzung oder Fake News auf der einen und Schönfärberei der Probleme auf der anderen Seite eine professionelle Berichterstattung und Einordnung entgegensetzen. Hierzu gehört die erforderliche Nähe bei der Recherche ebenso wie die gebotene Distanz bei Aufbereitung der Themen. Das Anliegen des Nachwuchspreises ENSEMBLE unterstützt die Saarbrücker Zeitung sehr gerne. Wir freuen uns, nach der Preisverleihung im Rahmen des 75. Geburtstages des Saarländischen Journalistenverbandes in 2025 wieder Gastgeber der nächsten Preisverleihung sein zu dürfen."

Bereits im Juli soll die nächste Ausschreibung für diesen von Bernd Weiland gestifteten journalistischen Nachwuchspreis starten. Die Vorsitzende des Saarländischen Journalistenverbandes, Ulli Wagner, erklärte dazu:
Wir brauchen guten Journalismus sowie gründliche und unvoreingenommene Recherche, um Fake News und vor allem Desinformation wirkungsvoll etwas entgegenzusetzen. Dazu ermutigt der ENSEMBLE-Preis. Er ist ein wichtiger Ansporn, genau hinzuschauen, Verwerfungen aufzudecken, vielschichtig zu informieren und gleichzeitig emotional zu berühren – so, wie dies die ENSEMBLE-Preisträgerinnen und Preisträgern 2021 und 2023 auf beeindruckende Art und Weise gezeigt haben".

Am Montag, den 03.07.2023 wird die neue Ausschreibung auf www.ensemble-preis.eu, und über die ENSEMBLE-Partner verbreitet. Die nächste Preisverleihung findet dann 2025 bei der Saarbrücker Zeitung statt.

Rede der Jury-Vorsitzenden Ikbal Berber - es gilt das gesprochene Wort!

Der Journalismus ist eine der wichtigsten Säulen der Demokratie. So lastet eine große Verantwortung auf Journalist*innen bei allen Themen, über die berichtet wird. Sie haben die Aufgabe zu informieren, zu recherchieren, kritisch zu hinterfragen und die Informationen verständlich aufzubereiten. Sie tragen zur Meinungsbildung in der Öffentlichkeit bei und prägen mit ihrer Berichterstattung - je nach Thema - das Ansehen ganzer Bevölkerungsgruppen.
Auch wenn oft hervorragende Beiträge zum Thema Migration in den Medien zu finden sind, erläutert z.B. Prof. Dr. Thomas Hestermann von der Hochschule Macromedia, in seinen Expertisen, dass **in der Berichterstattung über Einwanderer*innen überwiegend die Risiken von Einwanderung im Vordergrund stehen**, d.h. es wird über Kosten, Überfremdung oder Rechtsverstöße berichtet.

Wörtlich heißt es in seiner Studie „Die Unsichtbaren“:

„Jeder vierte Beitrag handelt von einer Gewalttat, aber nur in 2,9 % der Beiträge wird darüber berichtet, dass sie selber Opfer von Gewalttaten sind“ – zitiert nach Mediendienst Integration vom 08.07.2020 (https://www.macromedia-fachhochschule.de/de/hochschule/ueber-uns/news/migration-in-den-medien-macromedia-professor-mit-neuer-studie/)

Ebendiese Studie führt weiter aus, dass Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Medien kaum zu Wort kommen – auch dann nicht, wenn über sie berichtet wird. In nur 12,3 Prozent der TV- und Zeitungsberichten über Eingewanderte kommen die Betroffenen im O-Ton vor – **„Erfolgsgeschichten bilden die absolute Ausnahme“**. Diese Art von Berichterstattung macht den Einwanderer zur vermeintlichen Angstfigur.
Eine neue Sprache und eine neue Berichterstattung benötigen wir im Themenfeld Migration. Einerseits ist es Fakt, dass die globale Migration aufgrund des Klimawandels und der Krisen weltweit, eher zunehmen wird. Für beides ist der Westen mitverantwortlich. Die Journalist*innen haben die Aufgabe, ja sie sind verpflichtet, auch darüber aufzuklären, wie es zu der globalen Migration kam und was noch zu erwarten ist.

Vielmehr muss darüber berichtet werden, wie wir jetzt und in der Zukunft, wenn die Welt noch näher zusammenrückt, leben wollen.
Es muss mehr erklärt, unterschiedliche Gruppen in der Gesellschaft einander nähergebracht, die Chancen und Vorteile der Einwanderung öfter hervorgehoben werden – ja, ohne die Herausforderung, die durch Einwanderung entsteht, zu verschweigen. Ein gemeinsames ‚**WIR**‘ schaffen. Darauf achten, dass die Grenze zwischen „wir“ und „ihr“, „wir“ und „sie“ nie entlang einer ethnischen Linie verläuft.
Ich bilde mir nicht ein, dass Journalist*innen alles ändern können. Aber ich weiß, dass sie mit Wissen, Recherche, kritischem Hinterfragen, manches, was behauptet wird, in Frage stellen und korrigieren und somit zum Besseren beitragen können. Das haben wir in den Beiträgen gesehen, die uns eingereicht und von uns prämiert wurden.

Wir gratulieren und sind sehr zuversichtlich!

Der Preis

ENSEMBLE ist ein Nachwuchspreis für junge Journalistinnen und Journalisten und wird für herausragende Beiträge zum Thema Migration und Integration verliehen. Der Preis ist insgesamt mit 8.000 Euro dotiert und hat das Ziel, zu einem besseren und differenzierteren Verständnis beizutragen und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu stärken.
Der ENSEMBLE-Preis wurde erstmals 2012 vom Saarländischen Journalistenverband im Auftrag der Bernhard-Weiland-Stiftung und in Kooperation mit dem Saarländischen Rundfunk und der Saarbrücker Zeitung ausgelobt und sollte vorerst im Dreijahres-Rhythmus in den Kategorien Video, Audio, Textbeitrag und Multimedia vergeben. Nach Problemen wegen der Niedrigzinsen gab es 2015 bei der Bernhard-Weiland-Stiftung eine Satzungsänderung, sodass dieser Nachwuchspreis seither alle zwei Jahre ausgelobt und verliehen werden kann.

Der Stifter

Der Journalisten-Nachwuchspreis ENSEMBLE geht auf den saarländischen Journalisten Bernhard, genannt Bernd, Weiland zurück, der über Jahrzehnte als Journalist für saarländische Medien tätig war. Er wurde 1946 in Völklingen geboren, wuchs in Bous auf, und verstarb 2004 an seinem letzten Wohnsitz in Saarbrücken, im Alter von nur 57 Jahren.
Bernd Weiland war der klassische Reporter, einer der immer „an der Front“ war, oft genug auch im doppelten Wortsinne. Sein Handwerk lernte er bei der Saarbrücker Zeitung, aber das Radio war sein Medium. Als Zeitfunk-Reporter beim Saarländischen Rundfunk war er in vielen Bereichen tätig, angefangen von der Berichterstattung aus dem Saarländischen Landtag, über den Einsatz beim so genannten Jahrhunderthochwasser bis hin zur ersten Integrationsgruppe in einem saarländischen Kindergarten. Bernd Weiland lieferte Nachrichtenmeldungen, Live-Reportagen, Kommentare oder Feature und aus dem Bürgerkrieg in Sri Lanka auch beeindruckende Telefonberichte.
Bernd Weiland hatte einen Traum: mit dem, was er hier in Deutschland verdiente, einen Grundstock zu schaffen für ein Selbsthilfeprojekt in Sri Lanka und für einen besonderen Preis für junge Journalistinnen und Journalisten, einen Nachwuchspreis, der die Beschäftigung mit dem Thema Integration und Ausländer fordern und fördern könnte. Nach seinem plötzlichen Tod dachten die Kolleginnen und Kollegen, es würde nichts mehr aus den Träumen von Bernd Weiland. Aber er hatte ein Testament hinterlassen, wonach sein Nachlassvermögen in eine Stiftung eingebracht werden sollte. Und die Erträge dieser Stiftung sollten die beiden Herzensangelegenheiten des Verstorbenen unterstützen:
Zum einen das Projekt „Rankema“ - Wohnraumerwerb und Arbeit für arme Familien in Sri Lanka. Zum anderen einen Geldpreis für die beste journalistische Bearbeitung des Themas „Integration von Ausländern in Deutschland“. Hierbei soll - so Bernd in seinem Testament – „die Ausländerfreundlichkeit gefördert und die Ausländerfeindlichkeit kritisch betrachtet werden“.

Die Veranstalter

Als Partner für dieses Projekt konnten mit dem Saarländischen Rundfunk und der Saarbrücker Zeitung die beiden Medien gewonnen werden, für die Bernd Weiland als Journalist tätig war. Der Saarländische Journalistenverband, SJV, dessen Mitglied Bernd Weiland über viele Jahrzehnte war, ist neben der Bernhard-Weiland-Stiftung der Vierte im Bunde. Der SJV führt im Auftrag der Stiftung die Ausschreibung und zusammen mit der Jury das Auswahlverfahren durch, die Saarbrücker Zeitung und der Saarländische Rundfunk übernehmen grundsätzlich abwechselnd die Preisverleihung – außer im Jahr 2023: da ist die (Corona-bedingt) doppelte Preisverleihung Teil der Feier zum 75. des SJV und vollständig von diesem finanziert.

Die Jury

In diesem Gremium ergänzen sich Journalistinnen und Journalisten mit Expertinnen aus dem Bereich Migration und Integration. Namentlich sind das: Ikbal Berber (Jury-Vorsitzende), Gabor Filipp, Anja Geis, Dörte Grabbert, Hélène Maillasson und Sadija Kavgic.

Der Beirat

Die vier Partner, also SZ, SR, Bernhard-Weiland-Stiftung und SJV, bilden gemeinsam einen Beirat, der zugleich Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Nachwuchspreis ENSEMBLE ist. Namentlich sind das aktuell: Sonnia Wüst, Alexander Russo, Dr. Ilka Desgranges, Peter Weitzmann und Ulli Wagner.

Preisträgerinnen und Preisträger 2021

Kategorie Text

Der ENSEMBLE-Preis in der Kategorie Text geht an die Autorinnen Anna-Sophie Barbutev und Noemi Harnickell für „Würden Sie diesen Mann entlassen?“, veröffentlicht am 28.05.2020 in der „ZEIT“.

Kurzbeschreibung:

Die Szene einer Weihnachtsfeier gelangt ins Netz: Eine Banane klemmt zwischen den Schenkeln des Chefarztes, eine philippinische Pflegerin kniet vor ihm und versucht, sie mit dem Mund zu schälen. Ein Partyfoto führt zu einem Skandal, wer trägt Schuld daran und wem wird Unrecht getan? Eine Rekonstruktion in fünf Akten.

Noemi Harnickell – Text-Preisträgerin #ENSEMBLE21

Noemi Harnickell (Foto: Jost-Lorenz), Jahrgang 1992, hat Geschichte und Slawistik an der Universität Bern studiert. Sie arbeitete über zehn Jahre als Dramaturgin für das Theaterensemble Johannes und absolvierte 2020 die Reportageschule Reutlingen (D). 2018 war sie als Volontärin bei der Zeit tätig und 2021 bei GEO. 2022 erschien ihr erstes Sachbuch, „Verstörend Betörend“. Im Bann der Orchidee bei HarperCollins. Im selben Jahr wurde sie von der Zeitschrift Schweizer Journalist:in als eine der Top 30 unter 30 Schweizer Journalistinnen gekürt. Ihre Reportage Die Causa Blausee (Reportagen-Magazin) war 2023 in der Kategorie «Investigativ» auf der Shortlist des Stern-Preises. Noemi Harnickell arbeitet als freie Journalistin in Bern (CH).

Anna-Sophie Barbutev – Text-Preisträgerin #ENSEMBLE21

Anna-Sophie Barbutev (Foto: privat) wurde an der Reportageschule Reutlingen zur Journalistin ausgebildet und hat für Medien wie Krautreporter, ZEIT und SZ gearbeitet. Aktuell ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Potsdam und promoviert im Rahmen des Projekts "Wissenschaftlerinnen in die Medien."

Die Begründung der Jury – dargelegt von Hélène Maillasson:

Mit der Überschrift und dem Bild hat der/die Leser*in schon entschieden: „Ja, ich würde diesen Mann entlassen“. Am Ende des Textes stellt man fest, wie man in seiner Kultur gefangen ist und nur aus der einen (eigenen kulturellen) Perspektive heraus urteilt und entscheidet. Der sehr gut recherchierte Artikel, der fast alle Betroffenen zu Wort kommen lässt, führt uns vor Augen, wie wir uns im Alltag im interkulturellen Kontext meist verhalten: Wir verwenden selbstverständlicher Weise unsere soziokulturellen Codes, wenn wir Handlungen oder Geschehnisse interpretieren oder beurteilen.

- mal ein anderer Kulturkreis
- macht emotional stark betroffen (regt auf)
- gibt nicht die „Antwort“ und hebt nicht den Zeigefinger
- regt an, macht nachdenklich

Die Preisträgerinnen Harnickell und Barbutev sagten in ihrer Dankesrede:

„Wir freuen uns, dass wir diese Geschichte trotz großer Hindernisse bei der Recherche veröffentlichen konnten. Diese zeigt, dass wir oft genauer hinschauen sollten, wenn ein Urteil bereits klar erscheint. Und dass wir in unserer multikulturellen Gesellschaft wirklich offen für andere Kulturen sein sollten.“

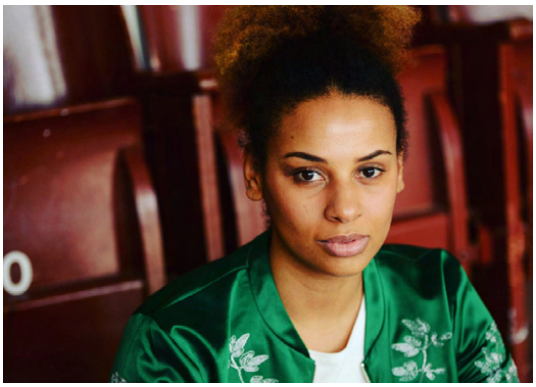
Kategorie Audio

Der ENSEMBLE-Preis in der Kategorie Audio geht an die Autor*innen Kokutekeleza Musebeni und Malcolm Ohanwe für „Afroshops“, veröffentlicht am 01.03.2020 in der Sendung „Zündfunk Generator“ von Bayern 2.

Kurzbeschreibung:

Den Autoren war es wichtig, eine Lebensrealität zu zeigen, die auch Teil deutscher Kultur ist: Afroshops. Vielleicht gehen Sie jetzt in einen Afroshop, wenn Ihnen einer beim nächsten Mal begegnet oder erinnern sich daran, was ein Relaxer ist oder wieso Colorism dazu führt, dass viele schwarze Menschen sich ihre Haut aufhellen, d.h. mit giftigen krebserregenden Chemikalien. Empathie für alle nicht-weiße Menschen in Deutschland und Ihnen ein/e Verbündete/r zu sein, ist wichtig in Zeiten von Rechtsruck und Verschwörungstheorien.

Kokutekeleza Musebeni – Audio-Preisträgerin #ENSEMBLE21



Kokutekeleza Musebeni (Foto: Privat) arbeitete einige Jahre als Backgroundsängerin und studierte Koku Jazzgesang an der Jazzschool in München. Sie arbeitet seit 2014 als Journalistin und Moderatorin für den Bayerischen Rundfunk und studiert seit 2018 Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik an der Hochschule für Fernsehen und Film München. 2020 entwickelte sie zusammen mit weiteren Journalist*innen den Instagram-Kanal Workin’ Germany (BR). Im März 2021 arbeitete sie als Reporterin und Autorin für das ZDF Auslandsjournal #trending. 2020 wurde sie zudem für den Zündfunk-Generator Afroshops - Haare, Haut und Schwarzes Deutsches Unternehmertum mit dem Willi-Bleicher-Preis 2020, Ensemble Medienpreis 2021 und dem Coburger Medienpreis 2021 ausgezeichnet. Aktuell ist sie in den Vorbereitungen für ihren nächsten hybriden Film03 Die Gedanken unserer Vorfahren. In DGuV muss eine junge Schwarze Frau in einer utopischen Zukunft frei von Kriegen, Hierarchien und Diskriminierung entscheiden, ob sie das Trauma ihrer Ahnen erben oder löschen möchte.

Malcolm Ohanwe – Audio-Preisträger #ENSEMBLE21

Malcolm Ohanwe (Foto: Roberto Brundo) ist multimedialer Journalist, Moderator, Autor und Übersetzer. Während seines Volontariats beim Bayerischen Rundfunk, unterstützte er das Westafrika-Studio der Deutschen Welle als politischer Auslandskorrespondent. Danach schrieb er gesellschaftskritische Kolumnen für jetzt.de und Bento. Er ist der Gründer des Podcasts Kanackische Welle, das mittlerweile zum Angebot von FUNK gehört. Für den SWR moderiert er den Podcast "Sack Reis – Was geht dich die Welt an?", für ard alpha moderiert er das Format "RESPEKT" über demokratische Grundwerte, für den RBB moderierte er die Sendung "Brudi Talk", beim Zündfunk von Bayern 2 ist er Radio-Reporter und beim ZDF-Auslandsjournal berichtete er als Reporter des ZDF-Mediathek-Formats "#trending". Für ARTE und den WDR moderiert er seit 2023 das Philosophie-Format "Reminded".
Für den SWR half er bei der Konzeption des Formats "Five Souls", für den BR tüftelte er an dem Format "Workin Germany", für Netflix schrieb er an der Comedy-Serie "Plötzlich Kanzlerin" mit. Momentan schreibt und forscht er an seinem ersten Sachbuch zu Männlichkeit.

Jurybegründung durch Dörte Grabbert:

In ein vermeintlich oberflächliches, seichtes Thema sind sehr viele tiefgründige Informationen eingefügt: Flucht durch die Sahara, Sklavenhandel in Libyen, Pseudokomplimente, kulturelle Aneignung, Alltagsrassismus, Identität der schwarzen Deutschen und der Zusammenhang zwischen dieser Identität und den Afroshops…. Alles leicht, locker und unterhaltsam erzählt.

Afroshops sind nicht die Geschäfte von „exotischen Ausländern“, sondern deutsches Unternehmertum und ein Teil deutscher Kultur.

Preisträger Ohanwe sagte in seiner Dankesrede:

„Journalismus muss kreativer und verständlicher sein. Im Hörfunk ermutige ich Leute dazu klassische Handwerk aus öffentlich-rechtlichen Formaten mit eigenen Stil-Elementen wie dem Slang, den Musik-Untermalungen oder Art von Dramaturgie, die sie aus ihrer Welt kennen. Warum nicht etwas abgucken von deiner Lieblings-Telenovela, oder der Castingshow. Wie verwenden die Musik? In welchem Slang sprichst du mit deinem Friseur oder in der Shisha-Bar. Auch das muss mehr Platz haben im seriösen Journalismus. Andere Hautfarben, andere Muttersprachen, andere Klamotten gehören nicht nur in die Unterhaltung oder Musik, sie gehören auch in den politischen und gesellschaftlichen Journalismus. Sie machen ihn für alle zugänglicher und auch viel unterhaltsamer.
In diesem Stück wollten Koku und ich einen kleinen Mikro-Kosmos vorstellen, wo aus dem Schwarzen aus der 11B einfach nur ein Mensch wird, wo er nichts Besonderes ist, in dem Moment, wo er die Ladentür öffnet. Wir haben Lücken in der deutschen Kosmetik-Industrie aufgedeckt und auch aufgezeigt, wie schwierig es ist für afrikanischen Migranten hier würdevolle Jobs zu bekommen, und wie viel Trauma sie eigentlich verschweigen. Sie sind die Opfer von Degradierung und Ausbeutung, werde aber zynischerweise immer wieder als aggressive gefähliche Täter imaginiert. Ich habe leider extrem selten Gespräche mit Menschen wie meinem eigenen Vater, der auch als Ladenbesitzer Protagonist des Features ist, auf Augenhöhe in deutschen Medien gesehen.
Ich bedanke mich bei all den kreativen und mutigen afrikanischen Unternehmer*innen bedanken, die sich trotz der degradierenden Visa-Verfahren, der Widrigkeiten in ihren Heimatländern und auch in der Neu-Heimat in Deutschland, der Sprachbarrieren und des Anti-Schwarzen Rassismus, der sie nicht als vollwertige Menschen erkennt mit ihren Afroshops sich selbst ermächtigt haben und kleine Welten des Friedens, der Normalität und des Ankommens für Menschen mit krausen Haaren und dunkler Haut in der ganzen Bundesrepublik Deutschland erbaut haben. Ich danke dem Zündfunk-Team: Redakteurin Julia Fritzsche und Producer Bernie Jugel.“

Kategorie Multimedia

Der ENSEMBLE-Preis in der Kategorie Multimedia geht an das Multimedia-Projekt der Journalismus-Studierenden der Hochschule Mittweida für „Sturm über Chemnitz“, erstmals veröffentlicht am 28.08.2019 auf der Website chemnitz.yournalism.de.

Kurzbeschreibung:

Chemnitz im August 2018: Der gewaltsame Tod von Daniel Hillig und eine fatale Falschmeldung lassen die Stimmung eskalieren. Tausende Menschen versammeln sich auf den Straßen, darunter vor allem rechtsextreme Gruppen – mobilisiert, organisiert und vernetzt über Social Media. Wie konnte es dazu kommen, dass Wut und Angst tagelang eine deutsche Großstadt beherrschten? Ein Jahr danach dokumentieren Journalismus-Studierende der Hochschule Mittweida die Ereignisse, Ursachen und Folgen anhand exklusiver Dokumente und Interviews.

Multimedia-Projekt der Journalismus-Studierenden der Hochschule Mittweida – Preisträger*innen #ENSEMBLE21

(v.l.n.r.): Judith Budai, Susan Jahnke, Julia Walter, Kristin Weber, Lisa Müller, Alexander Grau, Julia Scholl, Annika Braun, Sophia Grimm, Nicolai Hackbart, Lucy Grünert, Hannah Narçin, Miriam Sawitzki, Jonas Dorn, Vivian Kretzschmar
Nicht im Bild: Maria Neubauer, Miriam Krischok, Prof. Dr. phil. Janis Brinkmann

Während des Sommersemesters 2019 haben 17 Medienmanagement-Studierende der Schwerpunktrichtung Digital Media & Journalism der Hochschule Mittweida (Foto: Hochschule Mittweida) an dieser multimedialen Website gearbeitet. Über sechs Monate haben sie dafür in ihrer hochschulinternen Redaktion intensiv recherchiert, Interviews mit Experten und Zeugen geführt, diese mit Audio und Video begleitet sowie diese eigene multimediale Website designt und programmiert.

Die Begründung der Jury durch Anja Geis:

17 Medienmanagement-Studierende der Schwerpunktrichtung Digital Media & Journalism der Hochschule Mittweida (Foto: Hochschule Mittweida) haben die Hintergründe rund um die Proteste in Chemnitz nach dem gewaltsamen Tod von Daniel H. im Jahr 2018 intensivst und hervorragend recherchiert und erläutert. Dafür haben sie sehr viele Medienbeiträge (Print, Audio, Video, Social Media-Beiträge, parlamentarische Anfragen, …) gesichtet und ausgewertet. Der lange, mit vielen Informationen beladene Beitrag ist so gegliedert, dass jedes Teil für sich und getrennt gesehen oder gehört werden kann. Detailinformationen, Belege und Verweise zu bestimmten Personen oder Sachverhalten können bei Interesse separat angeklickt werden. So wird der Bericht in seinem Fluss nicht gestört.

Sehr gut recherchiert, kritisch hinterfragt, macht die Lesenden/ Hörenden und Zuschauenden neugierig und nimmt sie mit auf die Suche nach dem, was wirklich geschehen ist. Professionelle journalistische Arbeit.

Der beteiligte Jahrgang hat die Hochschule Mittweida bereits vor einiger Zeit verlassen.

Preisträgerin und Preisträger 2023

Kategorie Text

Der ENSEMBLE-Preis in der Kategorie Text geht an die Autorin Laura Cwiertnia für „Die Vergessenen“, veröffentlicht am 28.04.2022 im „ZEIT Magazin“.

Kurzbeschreibung:

Vor einiger Zeit stieß Laura Cwiertnia am Rande einer Recherche auf eine Zahl: 30 Prozent. Ein Drittel der sogenannten „Gastarbeiter“, die in den 60er und 70er Jahren nach Deutschland kamen, sollen in Wahrheit Gastarbeiterinnen gewesen sein. Mehr als 700 000 Frauen, von denen so gut wie nie in der deutschen Öffentlichkeit die Rede ist, nicht in der Schule, nicht im Fernsehen. Diese Zahl hatte die Autorin sehr überrascht – und das, obwohl ihre eigene Großmutter selbst als Gastarbeiterin aus der Türkei gekommen war. Wer waren all diese Frauen und warum wurden sie vergessen?

Laura Cwiertnia – Text-Preisträgerin #ENSEMBLE23

Laura Cwiertnia (Foto: Marlena Waldthausen) ist Redakteurin der Wochenzeitung die ZEIT. Geboren 1987, studierte sie Lateinamerika-Studien in Köln und dem spanischen Granada. Heute schreibt sie vor allem für das Green-Ressort der ZEIT, das sie mitentwickelt und anderthalb Jahre stellvertretend geleitet hat. Ihre journalistischen Themen sind Klima und Protest, Armut und Ungleichheit, Genozid und Erinnerung. 2022 erschien ihr Debüt-Roman „Auf der Straße heißen wir anders“ im Klett-Cotta-Verlag.

Die Begründung der Jury durch Sadija Kavgic:

Laura Cwiertnia macht auf eine Gruppe in der Zeit der großen Arbeitsmigration in Deutschland der sechziger Jahre aufmerksam: „Die Gastarbeiterinnen“, „Die Vergessenen“. Einfühlsam und spannend schreibt sie über diese Frauen, die jetzt „Großmütter“ sind und das Erwerbsleben schon lange hinter sich gelassen haben. Sie wurden damals nicht in unerheblicher Zahl angeworben. Und doch wurden sie in der Berichterstattung, in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Anhand einiger interessanten Biographien und in Gesprächen mit den Betroffenen entführt sie Leser*innen, in eine andere Welt, in die damalige Welt dieser Frauen. Das macht Lust, auf noch mehr!

Sie hat gut recherchiert. Es wurde nicht beim Erzählten, Empfundenen, Privaten, Subjektiven belassen, sondern die Ungerechtigkeit, von der die (Gastarbeiterin-) Frau betroffen war, in Zahlen belegt: Z.B. Die Unterschiede im Verdienst.

Es gelingt ihr über die Zeit aus mehreren Perspektiven zu schreiben: Aus der, der aufgeklärten, intellektuellen „Gastarbeiterin“ und der „Braven“, Dienenden, sich Fügenden…

Es verwundert auch, dass manches Prozedere der Arbeitsmigration (körperliche Untersuchungen der Bewerberinnen, die Lage in „Gastarbeiterinnenwohnheimen“, …), das man heute fast für unmöglich hält, gar nicht so lange zurückliegt. Sensibilisieren uns diese Geschichten im Umgang mit der „Arbeitsmigration“ der Zukunft? Hoffen wir es!

Kategorie Audio

Der ENSEMBLE-Preis in der Kategorie Audio geht an die Autoren Malcolm Ohanwe, Marcel Aburakia und Mitsuo Iwamoto für „Rassistischer Anschlag in München - Eine Neue Art des Terrors, Teil 1 & 2“, veröffentlicht am 15. und 22.07.2021 im funk-Podcast „Kanackische Welle“.

Kurzbeschreibung:

Am 22. Juli 2016 sind neun Menschen wegen eines rassistischen, rechtsextremen Terror-Anschlags in unserer Heimatstadt München ums Leben gekommen. Der Täter David S. hat sie kaltblütig erschossen. Sein Motiv? Er glaubte an die Überlegenheit der deutschen Rasse und wollte Deutschland von Menschen befreien, die in seinen Augen minderwertig waren - eben Ausländer, “Kanaken”. Und obwohl sich die Gutachter einig sind, dass es rassistischer Terror war und auf dem Denkmal auch die Rede von einem rassistischen Anschlag ist, sprechen große Medien teilweise heute noch von “Amoklauf”. Das halten wir für fahrlässig und respektlos den Opfern und Hinterbliebenen gegenüber.
München war der erste große deutsche Aufschlag in einer Reihe neuer rechtsextremer einheimischer Terror-Gefahren. Digital vernetzter Terror gegen People of Color. Der Anschlag in Utøya, von dem der Münchener Täter inspiriert war, und die Anschläge in Halle und Hanau - sie alle müssen als rechter, rassistischer Terror benannt werden, damit das in Zukunft verhindert werden kann.

Malcolm Ohanwe – Audio-Preisträger #ENSEMBLE23

Malcolm Ohanwe (Foto: Roberto Brundo) ist multimedialer Journalist, Moderator, Autor und Übersetzer. Während seines Volontariats beim Bayerischen Rundfunk, unterstützte er das Westafrika-Studio der Deutschen Welle als politischer Auslandskorrespondent. Danach schrieb er gesellschaftskritische Kolumnen für

jetzt.de und Bento. Er ist der Gründer des Podcasts Kanackische Welle, das mittlerweile zum Angebot von FUNK gehört. Für den SWR moderiert er den Podcast "Sack Reis – Was geht dich die Welt an?", für ard alpha moderiert er das Format "RESPEKT" über demokratische Grundwerte, für den RBB moderierte er die Sendung "Brudi Talk", beim Zündfunk von Bayern 2 ist er Radio-Reporter und beim ZDF-Auslandsjournal berichtete er als Reporter des ZDF-Mediathek-Formats "#trending". Für ARTE und den WDR moderiert er seit 2023 das Philosophie-Format "Reminded".
Für den SWR half er bei der Konzeption des Formats "Five Souls", für den BR tüftelte er an dem Format "Workin Germany", für Netflix schrieb er an der Comedy-Serie "Plötzlich Kanzlerin" mit. Momentan schreibt und forscht er an seinem ersten Sachbuch zu Männlichkeit.

Marcel Aburakia – Audio-Preisträger #ENSEMBLE23

Marcel Aburakia (Foto: privat) ist ein freier Moderator und Reporter für die Deutsche Welle und ARD unterwegs. Seine Leidenschaft gilt den vielfältigen Themen, die unsere Welt bewegen, sei es im Sport, der Politik oder im Ausland. Dabei geht es ihm vor allem darum, diejenigen Stimmen hervorzuheben, die oft viel zu selten gehört werden. Ob in einem unterhaltsamen Podcast, einer packenden Reportage oder einem bunten Showformat.

Mitsuo Iwamoto – Audio-Preisträger #ENSEMBLE23

Mitsuo Iwamoto (Foto: privat), 25, ist freier Journalist in Berlin und arbeitet unter anderem für Spiegel, Zeit Campus und taz. Seine Themenschwerpunkte sind soziale Bewegungen, Rechtsextremismus und Ausbeutung im Netz. Er studierte in Oxford und schloss 2022 die Deutsche Journalistenschule ab.

Die Begründung der Jury – durch deren Vorsitzende Ikbal Berber:

Der Beitrag (Teil 1 und 2) erfüllt alle Anforderungen, die die Jury für einen gelungenen Beitrag voraussetzt. Er wurde mit einem hohen Rechercheaufwand, klarer Gliederung mit Ansage für die Hörer*innen, einer greifbaren Empathie für die Angehörigen der Opfer, voller Emotionalität und doch nicht aufdringlich und distanzlos (insbesondere die Gespräche mit den Angehörigen der Opfer) gemacht.

Was bei dem rassistischen Anschlag passiert ist, wie die Behörden reagierten, die Problematik der sozialen Medien, die Berichterstattung der offiziellen - seriösen Medien (von den öffentlich-rechtlichen bis zu den privaten) werden kritisch hinterfragt. Damit regen die Autoren an, ja, sie fordern dazu auf, dass Behörden und Medien in ihrem Umgang mit Betroffenen und in der Berichterstattung zukünftig sensibler, genauer und ernsthafter sind.

Der Beitrag ist spannend aufgebaut. Die O-Töne sind teilweise ergreifend. Die Hintergrundinformationen sind gut recherchiert, kritisch und verständlich. Die Gespräche mit den Angehörigen sind respekt- und verständnisvoll. Auch sechs Jahre nach dem Anschlag erfahren Hörer*innen neue Details über den Fall, die den Wunsch erwecken, alles - Benennung „Amoklauf“ des Falls, die Benachrichtigung der Angehörigen, die Berichterstattung, und vieles mehr – zurückzudrehen und neu und richtig zu handeln.

Preisträger Ohanwe sagte in seiner Dankesrede:

„Leider wurde extrem viel Falsches über diesen Terror-Anschlag berichtet. Er wurde als Amoklauf eines gemobbten jungen dargestellt. Obwohl nicht Mobbing das Kernproblem war, sondern die gefährliche extremistische Ideologie des Glaubens an die "Überlegenheit der Weißen Herrenrasse". Der Gedanke, dass weiße europäische Menschen kulturell, genetisch, historisch allen anderen Personen überlegen sind, ist meiner Meinung nach die barbarischste und schlimmste Gefahr für Meinungsfreiheit, Demokratie und Freiheit und extrem schädlich und gefährlich für unser aller Existenz. Unser zweiteiliges Feature macht deutlich, dass die Täter selbst nicht mal europäischer Abstammung sein müssen, um aufgrund dieser White Supremacy-Ideologie Menschen zu töten und es zeigt wie vernetzt all diese Täter im Internet heutzutage sind. Auch hier haben wir in der Erzählform R&B- und Deutschrap-Songs als Musikbetten gewählt, nicht nur hochgestochene Uni-Professoren als Experten gehabt, sondern auch einfach Verkäuferinnen im Einkaufszentrum oder Münchener Azubis, die Zeitzeug*innen waren. Ich bedanke mich bei Marcel Aburakia (Kanackische Welle Co-Host), Mitsuo Iwamoto (Reporter der Folge), Phuong Tran und Duygu Gezen (Funk-Redakteurinnen). Ich bin stolz, dass seit Rice & Shine, Halbe Katoffl und Kanackische Welle es extrem viele Formate gibt in deutschen Medien, die neue deutsche (migrantische) Perspektiven in den Mittelpunkt stellen. Unter Almans, Mezze Stories, Chai Society, Masolo, Redlektion, Schwarz Rot Blut, Gute Deutsche ich kann die alle kaum mehr aufzählen. Als wir begonnen und die Blaupause legten, war diese heutige Vielfalt alles andere als selbstverständlich.“

Preisträger Iwamoto sagte in seiner Dankesrede:

„Seit zwei Jahren berichte ich über den rechtsterroristischen Anschlag in München 2016. Dass diese Arbeit nun mit dem Ensemble-Preis ausgezeichnet wird, freut mich sehr. Ich verstehe den Preis nicht nur als Anerkennung für unseren Journalismus, sondern auch für die unermüdliche Aufklärungsarbeit der Angehörigen in München. Sie haben dafür gesorgt, dass der Anschlag trotz des Versagens von Behörden und Medien mit über drei Jahren Verspätung als rechter Terror eingestuft wurde. Ihre Erfahrung zeigt, wie wichtig es ist, dass wir als Journalist:innen Rassismus und Rechtsextremismus von der ersten Minute an ernst nehmen und auch gegen den Widerstand von Behörden weiterrecherchieren.“

Der Rückblick - Eindrücke von der Doppel-Preisverleihung

Alle Fotos: SJV/Iris Maurer

Tous différents
& tous égaux
ENSEMBLE
SAARLÄNDISCHER
Journalistenverband e.V.
SJV
Für Dich!
GEWERKSCHAFT
der Journalistinnen
und Journalisten

Preisträgerin 2021
Noemi Harnickell
Preisträgerin 2021
Anna-Sophie Barbutev

ENSEMBLE
SAARLÄNDISCHER
EWE

ENSEMBLE
SAARLÄNDISCHER
Journalistenverband e.V.

„Amoklauf“ zu sagen ist respektlos“

SAARLÄNDISCHER
Journalistenverband e.V.
SJV
Für Dich!

ENSEMBLE
LÄNDISCHER
istenverband e.V.
Dich!
CHAFT
stinnen
alisten

Tous différents
& tous égaux
SAARLÄNDISCHER
Journalistenverband e.V.
SJV
Für Dich!
GEWERKSCHA
der Journalistinnen
und Journalisten
www.djv-saar.de

Der Ausblick

Im Juli geht der ENSEMBLE-Nachwuchspreis in die nächste, dann sechste Runde. Am Montag, den 03.07.2023 wird die neue Ausschreibung auf www.ensemble-preis.eu, und über die ENSEMBLE-Partner verbreitet. Die nächste Preisverleihung findet dann 2025 bei der Saarbrücker Zeitung statt.

Bei Rückfragen:

SJV-Geschäftsstelle 0681/3908668 oder Ulli Wagner 0170/6237808

info@ensemble-preis.eu * www.ensemble-preis.eu * info@ensemble-preis.eu